

GLÜCKWÜNSCHE

Lothar Gall zum 70. Geburtstag

VON MÜNCHEN AUS DAS GANZE DER DEUTSCHEN GESCHICHTE IM BLICK.



FOTO: WALTER WOLFF

Lothar Gall, seine Frau, die Mainzer Musikprofessorin Claudia Eder, und Ministerialdirektor Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler bei der Feier zu seinem 70. Geburtstag in der Kaulbach-Villa am 15. Dezember 2006.

VON HELMUT NEUHAUS

Lothar Gall, seit 1989 Korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, seit zehn Jahren Präsident der mit ihr verbundenen Historischen Kommission und seit ebenfalls einem Jahrzehnt Vorsitzender des Kuratoriums des Historischen Kollegs, vollendete am 3. Dezember 2006 sein siebenzigstes Lebensjahr. Aus diesem Anlass luden der Akademiepräsident Dietmar Willoweit in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums des Historischen Kollegs und der Sekretär der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften am 15. Dezember 2006 zu einem Konzert mit dem „Leopolder

Quartett“ in die Kaulbach-Villa ein. Unter den zahlreichen, zum Teil von weither angereisten Gästen war auch der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, der in seiner Glückwunschede gleichermaßen die weithin anerkannten, höchst bedeutsamen geschichtswissenschaftlichen Leistungen und die großen wissenschaftsorganisatorischen Verdienste des Jubilars – gerade auch in München als „Hauptstadt der deutschen Geschichtswissenschaft“ – besonders hervorhob.

Wissenschaftliche Anfänge in München

Mit der bayerischen Metropole verbinden den im ostpreußischen Lötzen geborenen Lothar Gall seit seinem zwanzigsten Lebensjahr wichtige Stationen seines Lebens, denn an der Ludwig-Maximilians-Universität begann er als Absolvent des badischen Internats Schloss Salem, der eigentlich in der Tradition seiner Familie Jura studieren sollte und wollte, 1956 bei Franz Schnabel historische Vorlesungen zu hören. Er wurde sein wichtigster akademischer Lehrer, der ihn früh forderte und förderte und unter dessen Anleitung Gall bereits nach acht Semestern im Jahre 1960 mit einer Dissertation über den französischen Liberalen Benjamin Constant (1767–1830) zum Dr. phil. promoviert wurde. 1967 habilitierte er sich bei Theodor Schieder in Köln mit seiner Geschichte des Liberalismus im Großherzogtum

Baden zwischen Restauration und Reichsgründung für das Fach Mittlere und Neuere Geschichte.

Forschungsgebiete

Der Liberalismus blieb ein Hauptarbeitsgebiet Lothar Galls, der bereits 1968 – mit 32 Jahren – auf einen Lehrstuhl seines Faches an der Universität Gießen berufen wurde, und weitere große Forschungsgegenstände kamen in den Jahren und Jahrzehnten der Ordinariate an der FU Berlin ab 1972 und dann an der Frankfurter Universität von 1975 bis 2005 hinzu: Bismarck und seine Zeit, Geschichte des Bürgertums, moderne Unternehmensgeschichte. Stets entstanden große, höchst lesenswerte und die historische Forschung anregende Monographien, von denen die in vielen Auflagen erschienene und oftmals übersetzte Biographie *Bismarck. Der weiße Revolutionär* (1980) die wohl bekannteste wurde. *Bürgertum in Deutschland* (1989) – am Beispiel der Geschichte der Familie Bassermann geschrieben –, *Krupp. Der Aufstieg eines Industrieimperiums* (2000) oder *Der Bankier Hermann Josef Abs* (2004) sind einige der Buchtitel aus den letzten beiden Jahrzehnten, zu denen auch umfangreiche Arbeiten wie die zur Geschichte der Deutschen Bank (1995) gehören. Für die von ihm initiierten Handbuchreihen *Oldenbourg Grundriß der Geschichte* und *Enzyklopädie deutscher Geschichte* schrieb er die Bände *Europa auf dem Weg in die Moderne 1850–1890* (zuerst 1984)

und *Von der ständischen zur bürgerlichen Gesellschaft* (1993). Weitere Werke sind von ihm zu erwarten, so eine Biographie des Unternehmers und Politikers Walther Rathenau.

Herausgebortätigkeit

Zahlreiche von Gall herausgegebene Bücher sind seinen hauptsächlichen Forschungsgebieten zuzuordnen, darunter auch Quelleneditionen wie die Schriften Constants in vier Bänden (1970/71) und die großen Reden Bismarcks (1981) sowie Ausstellungskataloge, zum Beispiel *Fragen an die deutsche Geschichte*, der seit den 1970er Jahren die Ausstellung des Deutschen Bundestages im Berliner Reichstagsgebäude begleitete, eine große Breitenwirkung entfaltete und 1996 in 19. Auflage erschien, sowie in Frankfurt *1848. Aufbruch zur Freiheit* (1998). Die Grundkonzeption des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn geht ebenso auf ihn zurück wie die der ersten großen Ausstellung des Deutschen Historischen Museums 1990 in Berlin, die *Bismarck – Preußen, Deutschland und Europa* gewidmet war, oder die zur 1200-jährigen Frankfurter Stadtgeschichte (1994).

Vor allem aber ist seine bis heute ausgeübte Herausgeberschaft der *Historischen Zeitschrift* (HZ) zu nennen, zunächst zusammen mit Theodor Schieder und seit 1985 in alleiniger Verantwortung. Unter Galls Leitung blieb die HZ auch deshalb das bedeutendste Periodikum der deutschen Geschichtswissenschaft, weil es Historikern aller Epochen von der Antike bis zur Zeitgeschichte und sehr verschiedener wissenschaftstheoretischer Richtungen ein Forum bot und bietet.

Historische Kommission

In seinen – zahlenmäßig kaum zu überschauenden – Aufsätzen hat sich Lothar Gall immer wieder neuen Themen zugewandt, vor allem auch

zur Historiographie. Mit Historikern wie Georg Gottfried Gervinus, Ludwig Häusser oder Leopold Ranke und wiederholt mit Franz Schnabel hat er sich befasst, dazu mit zentralen Fragen seines Faches und zum Beispiel mit *Grundproblemen von Quelleneditionen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts* (1999). Die Beschäftigung mit ihnen betraf immer auch die Arbeit der Historischen Kommission, in die er 1977 gewählt wurde. Die Gründung der Abteilung *Quellen zur Geschichte des Deutschen Bundes* im Jahre 1988 ging auf seinen Vorschlag zurück und gehört zu ihren bedeutenden Editionsunternehmen. In drei Abteilungen sollen die in vielen Archiven weit verstreut erhaltenen Quellen zusammengeführt werden, um den Deutschen Bund als zentral handelnde Institution erforschen zu können, der nicht nur die Großmächte Preußen und Österreich und Mittelstaaten wie Bayern und Sachsen angehörten, sondern auch eine Vielzahl von Klein- und Kleinststaaten. Die Berücksichtigung der in ihm zusammengeschlossenen gesamten deutschen Staatenwelt erfüllt konsequent den Auftrag für die Historische Kommission seit ihrer Gründung vor fast 150 Jahren: „Auffindung und Herausgabe werthvollen Quellenmaterials für die deutsche Geschichte in deren ganzen Umfange“. Zugleich ist es Gall als bis heute tätigem Abteilungsleiter ein wichtiges Anliegen, dass die Bearbeiter der einzelnen Bände als beste Kenner der Quellen ihre Forschungen zum Deutschen Bund in Monographien vorlegen. Seit 1997 ist Lothar Gall zudem höchst engagierter 15. Präsident der Historischen Kommission mit klarem Blick für das Notwendige und Machbare, dabei das Wünschbare nicht aus den Augen verlierend.

Historisches Kolleg

Ebenso lange sitzt er dem Kuratorium des Historischen Kollegs vor,

das 1980 gegründet wurde und dem er bereits seit 1984 als persönliches Mitglied angehörte. Ihm war und ist sein besonders arbeitsintensives und zeitaufwändiges Engagement gewidmet, seit die Staatsregierung Anfang 2006 völlig überraschend ihre Absicht kundtat, die finanzielle Förderung durch den Freistaat Bayern einzustellen. Als Vorsitzender des Kuratoriums verfolgt Gall unbeirrbar das Ziel, das Historische Kolleg, das mit der Historischen Kommission sehr viel enger als nur über die gemeinsame Stiftung verbunden ist, als international hoch angesehenes und in Deutschland einzigartiges „center of excellence“ zu erhalten.

Anerkennung

Ein herausragender Gelehrter wie Lothar Gall, der sich in vielfacher Hinsicht beispielhaft für die Belange der Geschichtswissenschaft eingesetzt und um sie verdient gemacht hat, war und ist in vielen Institutionen ein gefragter Ratgeber auch außerhalb seines universitären Wirkungsortes Frankfurt am Main und außerhalb Münchens. Davon zeugen zahlreiche Mitgliedschaften und Leitungsfunktionen ebenso, wie sein geschichtswissenschaftliches Werk in zahlreichen Preisen höchste Anerkennung fand, unter anderem 1987 in der Verleihung des Gottfried Wilhelm Leibniz-Preises der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 1990 des Herbert-Quandt-Medien-Preises und 1993 des Balzan-Preises der Internationalen Balzan-Stiftung. Zuletzt wurde ihm der Hessische Verdienstorden zuerkannt.

Der Autor ist Lehrstuhlinhaber für Neuere Geschichte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und Sekretär der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

